

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 37 (1990)
Heft: 7-8

Rubrik: Kantone = Cantons = Cantoni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

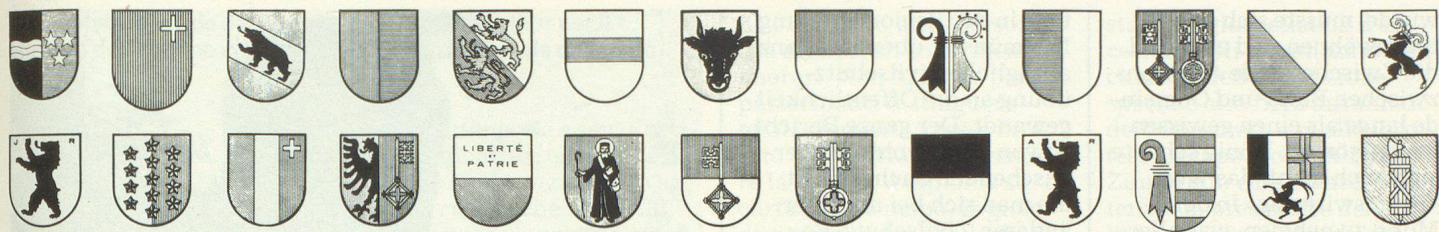
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jubiläumsgeneralversammlung des Schweizerischen Zivilschutz-Fachverbandes der Städte (SZSFVS) vom 22. Juni 1990 in Winterthur

«Der goldene Helm»

Im Beisein von rund 40 Vertretern des Zivilschutzes aus den Schweizer Städten führte der Schweizerische Zivilschutz-Fachverband der Städte am 22. Juni 1990 in Winterthur seine 25. Generalversammlung, unter Leitung von Präsident Hans Ulrich Locher durch.

Bei dieser Gelegenheit wurde erstmals ein Preis, der «Goldene Helm», verliehen. Der SZSFVS will fortan diesen Preis für besonders verdiente Öffentlichkeitsarbeit verleihen und zwar an zwei verschiedene Empfänger. So ging ein «Goldener Helm» nach Thun, um die Verdiente der Thuner Zivilschützer anlässlich der Oberländer Herbstausstellung-Sonderschau (OHA SO) 1989 zu würdigen. Preisempfänger waren der Präsident des Zivilschutzverbandes Berner Oberland, Bernhard Wyttensbach und der Thuner Ortschef Alfred Zumbrunn. Ein zweiter «Goldener Helm» ging an den Journalisten Hanspeter Eberle (Küschnacht/ZH) für eine originelle journalistische Arbeit über den Zivilschutz. Außerdem wurden von SZSFVS verschiedene Gründermitglieder und Alt-Präsidenten zu Ehrenmitglieder ernannt, der Mitgliederbeitrag seit 17 Jahren erstmals wieder erhöht und das Gastreferat von Divisionär Paul Rast, dem Unterstabschef Planung, gab Einblick in das Thema «Armee 95» mit dem Untertitel «Was bringt diese Reorganisation dem Zivilschutz für Möglichkeiten und Chancen».

Als offizielle Vertreter der kantonalen und regionalen Regierungen durfte Präsident Locher begrüssen: Regierungsrat Hans Hofmann,

Militärdirektor des Kantons Zürich; Peter Rubin, Stadthalter von Winterthur; Frau Margrit Wälti, die Präsidentin des grossen Gemeinderates Winterthur; Dr. Martin Haas, den Winterthurer Stadtpräsidenten und weitere Honoratioren.

In der Regel werden die Geschäfte an den Jahresversammlungen schnell und schmerzlos abgehandelt, so auch unter H.U. Locher in Winterthur. Aus dem Jahresbericht des Präsidenten ist hervorzuheben, dass sich der SZSFVS mit einer eigenen Arbeitsgruppe um das Thema «ZS 95» bemüht und zwei Vorstandsmitglieder in die Bundesarbeitsgruppen delegiert hat. Weiterhin ist der SZSFVS in Weiterbildungskursen von hauptamtlichem Instruktionspersonal

der Städte in vorbildlicher Weise aktiv (wir verweisen auf unseren Bericht in Zeitschrift Nr. 6/90, Seite 38/39).

Ausbildung auch für die Presse

Besondere Anstrengungen werden beim Städteverband zur Betreuung der Presse und zur Heranbildung von Zivilschutz-Berichterstattern unternommen. Zu diesem Thema gehört die Geschichte des «Goldenen Helms» und das zweitägige Seminar über Öffentlichkeitsarbeit im Zivilschutz, das von den Mitgliedern der Mediengruppe des SZSFVS unter Leitung von Obmann Bruno Leuenberger dieses Jahr erstmals im August in Andelfingen veranstaltet wird.

Aktivitäten kosten Geld

Die Mitglieder des SZSFVS beschliessen, den Jahresbeitrag zum erstenmal seit 17 Jahren anzupassen, und zwar von Fr. 75.– auf Fr. 120.– (stimmende Mitglieder) und von Fr. 20.– auf Fr. 30.– (Einzelmitglieder). Neu aufgenommen wurden die Mitglieder René Stämpfli, der ehemalige Verbandspräsident aus Biel, und Hans Hagmann, OC von Wetzikon/Zürich. Die Liste der Ehrenmitglieder ist lang und umfasst elf Persönlichkeiten (siehe Kasten).

Blick zurück in die gute alte Zeit...

Gleich zweimal kamen die Teilnehmer in den Genuss eines «Blickes zurück». Nicht nur hatte sich Hans Ueli Locher, der arbeitsame Präsident des Verbandes, durch alte Protokolle hindurchgelesen und einen sehr ansprechenden und informativen Jubiläumsbericht zu dieser 25. Jahresversammlung verfasst, sondern auch Alt-BZS-Direktor Walter König wusste in einer launigen Rede die Ehrung, die ihn und andere verdiente Zivilschützer zu Ehrenmitgliedern machte,

Ehrenmitglieder

Gustav Baur, Zürich
Alt-Präsident
Georges Guendet, Vevey
Alt-Präsident
Franz Reist, Biel
Alt-Präsident
Hans Bürgi, Bern
Mitglied des
Gründungsvorstandes
Dr. Paul Enzmann, Basel
Mitglied des
Gründungsvorstandes
Max Gretener, Baden
Mitglied des
Gründungsvorstandes
Ernst Walther, Thun
Mitglied des
Gründungsvorstandes
Albert Ineichen, Luzern
Mitglied des
Gründungsvorstandes
Walter König, Biel
Alt-Direktor BZS
Max Reinhard, Bern
Alt-Präsident
Ernest Reymann, Genève
Mitglied des
Gründungsvorstandes

Verleihung «Goldener Helm»

Wyttensbach Bernhard, Thun
Präsident ZS-Verband
Berner Oberland

Zumbrunn Alfred, Thun
Ortschef Thun

Eberle Hanspeter, Küschnacht
Journalist

mit witzigen Worten zu danken. Es war für den Zuhörer nicht auszumachen, welches Element den altgedienten Zivilschützer zu seiner Ansprache anzuregen vermochte, war es die hochfeine Ehrung auf dem handgeschöpften Papier, war es die Freude unter den Kollegen von ehedem zu sein oder war es ganz einfach die Lust am Fabulieren.

Wie dem auch sei – jedenfalls war es hochinteressant zu hören, dass sich zu früheren Zeiten die echte Nachbarschaftshilfe über den Gedanken des Zivilschutzes zu stellen wusste. So fanden sich in diesem Sinne während den Kriegsjahren 1939–1945 die Zivilschutz-Zugehörigkeit zu einer gegenseitigen hilfebringenden Kollegenschaft zusammen. Einerseits waren es die Bombardierungen, die damals unglücklicherweise auch Schweizer Gebiete trafen, andererseits waren es fachspezifische Belange, welche die Chefs der Hilfsorganisationen von damals zu engem Schulterschluss brachten. Obwohl es noch keine Zivilschutzgesetze gab und das Ganze dem Chef der Luftschatztruppen unterstand, hatte dieser einen «heissen Draht» zu den einzelnen Ortschefs. Dieses Modell brachte es mit sich, so König, dass die Dinge um ein Vielfaches einfacher abzuwickeln waren als heute. König selbst, der damals in Biel amtete und erst nach der Einführung des Zivilschutzgesetzes als Direktor des BZS nach Bern berufen

wurde, musste sich selbst umgewöhnen und empfand die Zwischenstufe «Kanton» zwischen Bund und Gemeinde als einen gewissen Fremdkörper. König scheute sich auch nicht, das Wort «Bremswirkung» in den Mund zu nehmen, was allerdings nicht als Vorwurf zu verstehen sei.

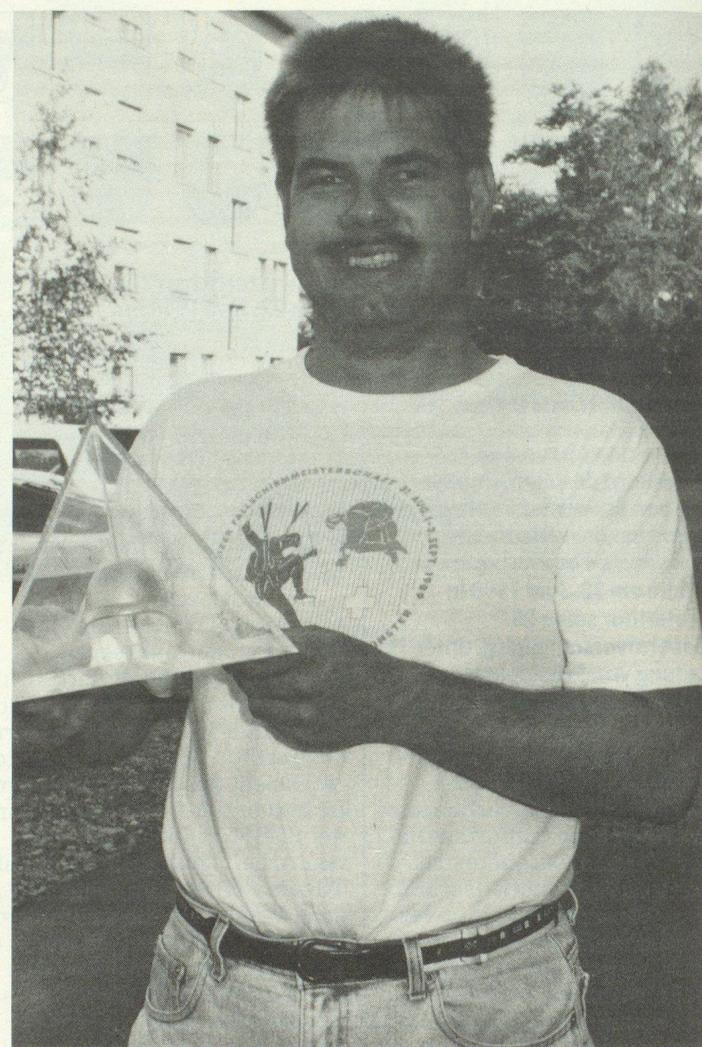
Weg vom helvetisch-tierischen Ernst

Die Mediengruppe des SZSFVS strebt an, dass auch im Zivilschutz «offener, humorvoller, sachlicher, transparenter, ehrlicher, informativer, attraktiver» informiert werde. Deshalb hat sie den «Goldenen Helm» sozusagen erfunden und gleich angeregt, dass dieser zweifach verliehen würde. Nämlich einmal für die jahresbeste Aktion im Bereich Öffentlichkeitsarbeit ganz allgemein und andererseits für eine herausragende journalistische Leistung. Dass es im Felde des Zivilschutzes auch im Bereich Öffentlichkeitsarbeit ganz besondere Leistungen geben kann, das haben die Organisatoren und Betreuer der OHA SO Thun mit Ortschef Alfred Zumbrunn und Bernhard Wyttensbach als Präsident des Berner Oberländischen Zivilschutzverbandes bewiesen. Wir haben darüber berichtet in Zeitschrift Nr. 9/89, Seite 96.

Auch der Journalist Hanspeter Eberle aus Küsnacht ZH hat sich mit einer sachlich angetanen, vorbildlich offenen, sozusagen «unbelasteten» Zivilschutz-Bildreporen-

tage in der Regionalzeitung Neumünster über eine ganz alltägliche Zivilschutzübung an die Öffentlichkeit gewandt. Der ganze Bericht ist von einer wohltuend erfrischenden Sachlichkeit, die man sich bei mancher anderen Zivilschutz-Berichterstattung auch wünschen würde. Eberle verstand es in bester Weise, den Beweis zu erbringen, dass die zum Zivilschutz-Journalismus verknürrten Mitglieder der schreibenden Zunft nicht unbedingt ihre Feder in der Kritiker-Tinte tunken müssten, bevor sie ans Schreiben gingen. Jedoch sei an dieser Stelle nebenbei angemerkt, dass sich da in den letzten Monaten und auch Jahren gegenüber früher einiges gebessert hat und die Berichte über den Zivilschutz in einer sachlicheren Weise dargeboten werden. Das ist eigentlich schon viel und kommt selbstverständlich hauptsächlich der Sache des Zivilschutzes zugute – man würde sich nur manchmal (siehe oben) ein bisschen weniger helvetischen Ernst – trotz dem Ernst der Lage! – wünschen.

Originell und transparent präsentiert sich auch der «Goldene Helm»: Ein kleiner ZS-Helm aus messingfarbenem Guss, eingepackt in eine an Mitterands Louvre-Pyramide erinnernde Plexiglas-Umhüllung, die sich bestens auf jedem Schreibtisch aufstellen lässt und selbstverständlich als dem Besitzer zur Ehre gereichenes «pièce de conversation» dienen kann.



Hanspeter Eberle (Küsnacht ZH)

fédéral de la protection civile, a retracé d'une façon colorée ce qu'était la protection civile des «temps héroïques»: elle était fondée sur la solidarité et la collégialité de voisinnage. Il a rappelé les travaux de la protection anti-aérienne des années de la guerre de 39–45, puis la mise en place de la législation sur la protection civile.

Soucieuse de promouvoir une information plus ouverte et attrayante, l'APSPCV a créé le prix dit le «Casque d'or», qui doit être attribué deux fois par année, pour récompenser d'une part l'opération de relations publiques la meilleure de l'année et d'autre part, une prestation journalistique particulièrement remarquable. C'est ainsi que le «Casque d'or» est allé à Thoune, afin de relever les mérites de l'«Oberländer Herbstausstellung-Sonderschau 1989». C'est à Bernhard Wittenbach, président de l'USPC de l'Ober-

land bernois, et à Alfred Zumbrunn, chef local de Thoune, qu'est revenu l'honneur de recevoir le prix. Le second «Casque d'or» a été attribué au journaliste Hanspeter Eberle, de Küsnacht (ZH) pour sa contribution originale sur la protection civile.

L'assemblée générale a également conféré la distinction de membres honoraires à divers fondateurs de l'APSPCV ainsi qu'à l'un de ses anciens présidents.

Il convient de noter que les cotisations ont été relevées et celà pour la première fois depuis 17 ans.

Enfin, les participants ont pu entendre un exposé du Divisionnaire Paul Rast, chef du Groupe planification de l'Etat-major général, sur le thème de la réorganisation de l'armée 1995 et ce qu'elle pourrait représenter comme possibilités et chances pour la protection civile.

Assemblée générale marquant les 25 ans de l'Association professionnelle Suisse de protection civile des villes (APSPCV), du 22 juin 1990, à Winterthour.

«Casque d'or»

ush. L'Association professionnelle suisse de protection civile des villes a tenu son assemblée générale le 22 juin 1990, à Winterthour, en présence de nombreuses personnalités et de 40 délégués des villes suisses.

A cette occasion, son président, Hans-Ueli Locher, a

fait une rétrospective des 20 ans d'activité de l'APSPCV, qui participe aujourd'hui aux travaux concernant la «PCi 95». Par ailleurs, il a souligné que l'APSPCV organisait des cours de perfectionnement pour le personnel instructeur des villes (cf l'article paru dans la revue «Protection civile» no 6/90, page 38/39).

Pour sa part, Walter König, ancien directeur de l'Office

Assemblea generale del 22 giugno 1990 a Winterthur per il giubileo dell'Unione svizzera per la protezione civile delle città (USPCC)

«Casco d'oro»

Alla presenza di una quarantina di rappresentanti della protezione civile delle città svizzere, l'Unione svizzera per la protezione civile delle città ha tenuto il 22 giugno 1990 a Winterthur la sua 25° assemblea generale, sotto la presidenza di Hans Ulrich Locher.

ush. Nell'ambito dell'assemblea è stato assegnato per la prima volta il premio «Casco d'oro». L'USPCC intende premiare due diversi laureati per lavori pubblicistici particolarmente meritevoli. Un «Casco d'oro» è stato attribuito alla protezione civile di Thun per il lavoro svolto in occasione dell'esposizione speciale alla fiera autunnale dell'Oberland del 1989: i laureati sono Bernhard Wyttensbach, presidente dell'Unione per la protezione civile dell'Oberland bernese e Alfred Zumbrunn, capo locale di Thun. Il secondo «Casco d'oro» ha premiato il giornalista Hanspeter Eberle (Küschnacht ZH) per un servizio giornalistico originale sulla protezione civile. L'Assemblea ha tenuto inoltre ad onorare diversi membri fondatori e ex-presidenti nominandoli membri onorari; ha poi aumentato per la prima volta da 17 anni le quote sociali e proposto una relazione del divisionario Paul Rast, sottocapo di stato maggiore pianificazione sul tema «Esercito 1995: possibilità e prospettive della riorganizzazione dell'esercito per la protezione civile».

Il presidente Locher ha salutato la presenza dei rappresentanti ufficiali dei governi cantonali e regionali nella persona di Hans Hofmann, consigliere di Stato e capo del Dipartimento militare del Cantone il Zurigo, Peter Rubin, prefetto di Winterthur, Margrit Walti, presidente del consiglio comunale di Winterthur, dr. Martin Grass, sindaco di Winterthur e di numerose altre personalità.

Come di consueto, anche il presidente Locher ha sbrigato

to speditamente e senza problemi gli affari all'ordine del giorno. Dal suo rapporto annuale risulta che l'USPCC ha istituito un proprio gruppo di lavoro sul tema «PCi 95» e delegato due membri del comitato nei gruppi di lavoro della Confederazione. Inoltre l'USPCC è particolarmente attiva nel settore dei corsi di perfezionamento per il personale d'istruzione permanente delle città (cfr. il nostro rapporto nella rivista n. 6/90, pag. 38/39).

Formazione anche per la stampa

L'USPCC pone un accento particolare sull'assistenza alla stampa e sulla formazione di relatori sul tema protezione civile. Rientrano in questo contesto l'assegnazione del «Casco d'oro» e il seminario di due giorni sul lavoro pubblicistico nel campo della protezione civile che si terrà per la prima volta nell'agosto di quest'anno a Andelfingen, sotto la direzione di Bruno Leuenberger.

Le attività sono care

Per la prima volta da 17 anni i membri dell'USPCC hanno deciso di aumentare le quote sociali, che passano rispettivamente da 75.- a 120.- franchi (membri con diritto di voto) e da 20.- a 30.- franchi (membri individuali). Sono stati accolti come nuovi membri René Stämpfli, di Bienna, ex-presidente, dell'USPCC e Hans Hagmann, capo locale di Wetzikon/Zurigo. La lista dei membri onorari è lunga e comprende undici personalità (cfr. cornice).

Un sguardo retrospettivo sul buon vecchio tempo...

I partecipanti dell'assemblea hanno avuto due volte l'occasione di «gettare uno sguardo sul passato». Infatti Hans Ueli Locher, l'attivo presidente dell'USPCC, ha presentato un rapporto interessante e informativo su questo giubileo e dato lettura di alcuni passaggi di vecchi verbali, mentre Walter König, ex-direttore dell'UFPC, ha avuto parole ricche di spirito nel ringraziare l'assemblea per la sua nomi-

na e quella di altre personalità meritevoli come membri onorari. Non fu facile per i partecipanti distinguere quale elemento avesse incitato Walter König a prendere la parola: il diploma su carta fatta a mano, la gioia di ritrovarsi fra i colleghi di un tempo o semplicemente il piacere di raccontare?

Qualunque sia la risposta, fu interessante sentire che nei tempi addietro lo schietto aiuto al prossimo ha saputo porsi al di sopra dell'idea della protezione civile. Durante gli anni di guerra 1939-1945 i membri della protezione civile si riunirono in un movimento di mutuo soccorso. I capi delle organizzazioni di soccorso di quell'epoca dovettero prestarsi man forte a causa dei bombardamenti che colpirono purtroppo anche il nostro Paese e anche per ragioni specifiche. Benché non esistesse una legislazione sulla protezione civile e il tutto dipendesse dal capo delle truppe di protezione aerea, questi disponeva di una «linea diretta» con i capi locali. Walter König ha aggiunto che grazie a questo modello era possibile agire in modo molto più semplice di oggi. Lo stesso König, che all'epoca lavorava a Bienna e venne chiamato a Berna come direttore dell'UFPC solo dopo l'adozione della legge sulla protezione civile, dovette riadattarsi e considerò per lungo tempo come un corpo estraneo lo scaglione intermedio «Cantone» tra la Confederazione e i Comuni. König non ha avuto timore di parlare di «effetto di freno», anche se le sue parole non hanno un sapore di rimprovero.

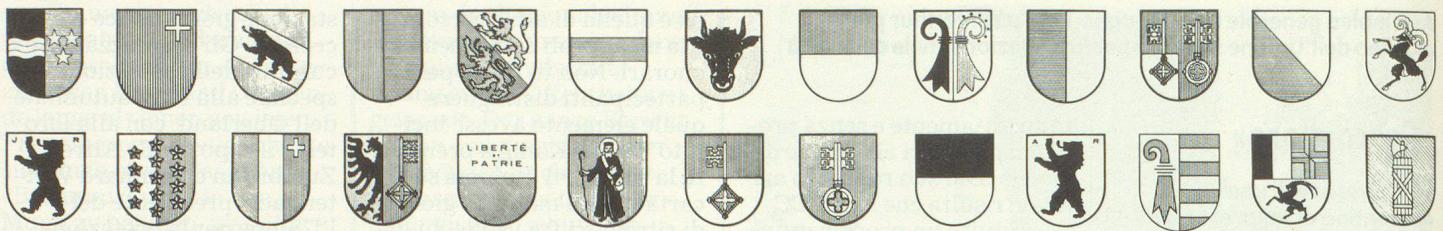
Basta con la serietà elvetica

Il gruppo stampa dell'USPCC si sforza di promuovere anche a livello di protezione civile un'informazione «più aperta, con maggior spirito, più realistica, più trasparente, più onesta e maggiormente informativa». È per questa ragione che ha per così dire inventato il «Casco d'oro», proponendone nel contempo la doppia assegnazione per ricompensare la migliore campagna pubblicistica dell'anno da un profilo generale e da quello di una pre-

stazione giornalistica d'eccezione. Gli organizzatori e i curatori dell'esposizione speciale alla fiera autunnale dell'Oberland, con alla loro testa il capo locale Alfred Zumbrunn e Bernhard Wyttensbach, presidente dell'Unione per la protezione civile dell'Oberland bernese, hanno dimostrato che anche nel campo della protezione civile sono possibili lavori pubblicistici di particolare rilievo. Ne abbiamo riferito nella rivista n. 9/89 pagina 96.

Anche il giornalista Hanspeter Eberle di Küschnacht/ZH si è rivolto al pubblico presentando nel giornale regionale di Neumünster un servizio fotografico perfettamente realistico, esemplarmente aperto e per così dire «libero» su un esercizio quotidiano di protezione civile. L'articolo è caratterizzato da un'imparzialità veramente schietta e benefica che vorremmo poter ritrovare anche in molte altre pubblicazioni sulla protezione civile. Eberle è riuscito a fornire la miglior prova che i membri della corporazione degli scrivani che brontolano contro il giornalismo nel campo della protezione civile non devono per forza intingere la loro penna nell'inchiostro della critica prima di iniziare a scrivere. Si noti comunque che nel corso degli ultimi mesi e anni si sono verificati miglioramenti rispetto al passato e che le relazioni sul tema della protezione civile sono presentate in modo realistico. È già molto ed è evidentemente tutto a favore della protezione civile - ci si auspica solo un po' meno serietà elvetica (vedi sopra), nonostante la serietà della situazione!

Anche il «Casco d'oro» è originale e trasparente: un piccolo casco di PC in ottone, racchiuso in una piramide di plexiglas che ricorda quella di Mitterrand al Louvre, che è possibile sistemare su qualsiasi scrivania e ovviamente ridonda a onore del proprietario come «tema di conversazione».



Jahresversammlung der Konferenz der Chefs der kantonalen Zivilschutzmänter in Lugano

Es lebe der Föderalismus

ush. Zur achten Mitgliederversammlung trafen sich im Juni 1990 rund dreissig Mitglieder der Konferenz der kantonalen ZS-Chefs. Eines der Hauptgeschäfte der Versammlung war die turnusbedingte Ablösung der Konferenzspitze. Neuer Präsident ist Franz Reist, Bern; neuer Vizepräsident Anton Melliger, Zürich, bestätigt als Kassier Urs Hofer, Schwyz. Aus dem aktiven Stand zurückgetreten sind Hans Schlatter, Schaffhausen, und Werner Schneider, Baselland. Die Organisation des Konferenztreffens lag in den Händen des Tessiner Kollegen Pierangelo Ruggeri. Das Gasteferat über die Zusammenarbeit von Luftschutz und Zivilschutz hielt Brigadier Peter Bieder, Direktor des Bundesamts für Luftschutztruppen (BALST).

Würdigungen und Dank

Ganz herzlich gewürdigt wurden die beiden zurücktretenden Vorstandsmitglieder Hans Schlatter, Schaffhausen, und Werner Schneider, Baselland. Letzterer war Präsident der Konferenz der Chefs der kantonalen Zivilschutzmänter in den Jahren 1982–1984 und wurde von Hans Schlatter für die darauffolgenden zwei Jahre 1984–1986 abgelöst. Sie haben sich beide stets für ein gutes Einvernehmen zwischen den Kollegen und dem BZS eingesetzt und beste Impulse dem eidgenössischen Rapport der Chefs der kantonalen ZS-Ämter eingespielen. Herzlich gewürdigt wurden auch die Verdienste des ab-

tretenden Präsidenten Peter Bolinger, Zug. Er hat die Geschickte der Konferenz in den letzten zwei Jahren geleitet und es bestens verstanden, aktuelle Themen in die Treffen einzubringen. So fand unter anderem unter seiner Leitung im Jahr 1989 ein brisantes, kontroverses Gespräch zwischen linken Politexponenten und Vertretern des Zivilschutzes in Zürich statt.

Der neue Präsident, Franz Reist, übernahm sein Amt, das er als eine Auszeichnung und Ehre empfindet, mit dem Hinweis auf die grossen Aufgaben, die zukünftig dem Zivilschutz ins Haus stehen werden. Er betonte vor allem auch die Schwierigkeiten, den Zivilschutz-

auftrag in den Zeiten der heutigen Schnellebigkeit und kurzfristigen Beurteilung zu erfüllen, und hielt fest, dass die gemeinsame Unterstützung zur Durchführung der Aufgaben und Projekte ein unbedingtes Muss sei.

Auf das Thema «Luftschutz und Zivilschutz», das vom Vorsteher des BALST, Brigadier Peter Bieder, breit dargelegt wurde, kommen wir zu einem späteren Zeitpunkt in ausführlicher Form zurück.

Der Föderalismus muss leben

Hans Mumenthaler, Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, begrüsste mit kurzen, aber sehr warmherzigen Worten die Versammlung der kantonalen Vorsteher. Er meinte, dass der Zivilschutz nur dann am Leben bleiben könne, wenn er getragen sei von Kantonen und vor allem den Gemeinden. «Wir müssen zudem glaubwürdig werden», so Mumenthaler, «und die beste Gelegenheit dazu ist die Reformchance von Zivilschutz 95.» Dass es jedoch eine neunzig bis hundertachtzigjährige Umwandlung im Zivilschutz gäbe, das sei wohl ein Ding der Unmöglichkeit. Auch wenn sich in der Welt wesentliche Veränderungen, Umstrukturierungen und

Neuordnungen ab- und entwickeln. Die Zivilschutzreform 95 müsste die Elemente Eigenständigkeit, keine Militarisierung, Verankerung in der Gemeinde unbedingt behalten und alle Bestrebungen dazu unterstützen. Am Schluss dankte Mumenthaler – dies gemeinsam mit dem alten und dem neuen Präsidenten – den Veranstaltern der Mitgliederversammlung. Der Kanton Tessin hatte sich äusserst freundlich präsentiert und Kollege Pierangelo Ruggeri ein interessantes Programm zusammengestellt. Dazu gehörte im Anschluss an den offiziellen Teil ein gemütliches Mittagessen im Grotto Figini unter dem lichten Grün der frühlingshaften Wälder nahe bei Lugano. Das Nachmittagsprogramm bot den Teilnehmern den freiwilligen Besuch der Pinakothek der «Villa Favorita» und die Besichtigung der privaten Thyssen-Galerie nahe bei Lugano.

Zivilschutz-Matratzen

- Kissen
- Wolldecken
- Schlafsäcke
- Matratzenüberzüge (nach Mass)

Liegestellen/Trockenklosett-System

Matratzen nach Mass für:
Militär/Personalunterkünfte/Ferienheime

ARTLUX

Grenzsteinweg 620
5745 Safenwil
062 97 15 68



SIGNIER-SCHABLONNEN

und Zubehör
wie Roller,
Signiertinten,
Farbkissen usw.

ANLIKER AG
signier- und drucktechnik

Altmattweg 57
4600 Olten
Tel. 062 32 31 50
Fax 062 32 81 30



Erste Aargauische Zivilschutz-Gruppenmeisterschaft

Vor Zivilschutz-«Kampf» in Zofingen

Am 1. September wird in Zofingen die erste Aargauische Zivilschutz-Gruppenmeisterschaft stattfinden. Sinn und Zweck dieses Anlasses sind die Förderung der ausserdienstlichen Weiterbildung und die bessere Verankerung des Zivilschutzgedankens in der Bevölkerung. Schliesslich sollen aber der Korpsgeist und die Kameradschaft nicht zu kurz kommen, wie der Präsident des Organisationskomitees, Nationalrat Beda Humber (Birmenstorf), unterstreicht.

Zivilschutz-Gruppenmeisterschaften hat es in der Schweiz erst wenige gegeben. Erstmals findet nun ein solcher Wettkampf im Kanton Aargau statt. Um was geht es? Dazu Beda Humber: «Wir wollen, dass verschie-

Paul Ehinger

dene Gruppen auf acht bis zwölf Posten in einer vorgegebenen Zeitlimite bestimmte Aufgaben lösen müssen. Aufgaben, die sie im Verlaufe ihrer zivilschützlichen Tätigkeit irgendeinmal gelernt haben.» Dazu gehören Leistungen, welche die Teilnehmer während ihrer Kurse oder Übungen im Zivilschutz gelernt haben. Und wenn nicht im Zivilschutz, so sicherlich im Militärdienst oder in einem Samariterkurs. An den Posten müssen die Teilnehmer sich über Kenntnisse in Nothilfe-Massnahmen, also Bergen und lebensrettende Sofortmassnahmen, ausweisen. Aber auch die Geschicklichkeit sowie Allgemeinwissen sind gefordert.

Wer organisiert?

Ausgegangen war die Idee zur Durchführung des Gruppenwettkampfes vom Kantonvorstand des Aargauischen Zivilschutzverbandes (AZSV). Er entschloss sich, in Zusammenarbeit mit der Abteilung Zivile Verteidigung in Aarau, den Anlass zu organisieren. Organisator des Wettkampfes ist die Zivilschutzorganisation Zofingen. Alle zusammen haben ein

Organisationskomitee gebildet. Dieses wird von Nationalrat Humber präsidiert. Als Vizepräsident amtiert Grossrat Dr. Hansjörg Wehrli (Küttigen). Den Wettkampf leitet Martin Widmer (Oberkulm), und die Logistik liegt in den Händen der beiden Zofinger Zivilschutz-Verantwortlichen Hans Lanz und Arthur Senn; ersterer war von 1982 bis Ende 1989 Ortschef, letzterer ist bekanntlich sein Nachfolger. Für die Finanzen zeichnen Peter Ryser (Rheinfelden), Bruno Würsch (Zofingen) und Rolf Kyburz (Wikon) verantwortlich.

Anforderungen an die Teilnehmer

Eine Gruppe setzt sich zusammen aus drei bis fünf Teilnehmern, Frauen und Männer beliebigen Alters und Funktionsstufen. Jede Gruppe hat einen verantwortlichen Gruppenchef zu bestimmen, dessen Führungsqualitäten ebenfalls bewertet werden. Die Organisatoren rechnen mit etwa 30 Gruppen, was etwa eine Teilnehmerzahl von 150 Personen ergibt. Sie werden in zwei Kategorien eingeteilt: alle Zivilschutzangehörigen aus den Zivilschutz- (ZSO) und Betriebsschutzorganisationen (BSO) und die Führungsstäbe aus dem Kanton sowie eine Gäste-Kategorie von Teilnehmern ausserhalb des Kantons Aargau und befreundeter Organisation. Jeder Teilnehmer hat ein bescheidenes Startgeld von zehn Franken zu entrichten.

Wichtig sind Kenntnisse

Die Posten befinden sich auf einem jalonierten Parcours im Baanwald. Die Distanz, die zu Fuss zu absolvieren ist, beträgt etwa sechs Kilometer. Es kommt allerdings nicht auf die Marschzeit an; sie hat keinen Einfluss auf die spätere Rangierung. Freilich kann auch nicht «gelauert» werden, ist doch ein Zeitplan vorgegeben. Wichtig ist indessen letztlich die Arbeit, die an den Posten geleistet wird. Diese wird von Zivilschutz-Funktionären begutachtet und mit Punkten versehen. Wer am

Schluss die höchste Punktzahl hat, wird Sieger. Diese Gruppe erhält einen prächtigen Wanderpreis und darf den Titel «Aargauischer Zivilschutz-Gruppenmeister» 1990 tragen. Aber auch die übrigen Teilnehmer werden nicht leer ausgehen. An sie wird eine Erinnerungsmedaille abgegeben. Am Schluss des Wettkampfs werden sich die Teilnehmer in einer kleinen Festwirtschaft verköstigen können, den Parcours nochmals passieren lassen und die Kameradschaft pflegen.



Die Jahresversammlung des kantonalbernerischen Zivilschutzverbandes bewies:

Der Zivilschutz findet in der Gemeinde statt

Der kantonalbernerische Zivilschutzverband lud Mitte Juni 1990 zur zweiten ordentlichen Hauptversammlung nach seiner Neustrukturierung ins Rathaus zu Büren an der Aare ein. An die 60 Delegierte, Einzelmitglieder, Gäste und Vorstandsmitglieder leisteten der Einladung Folge. Die Geschäfte gaben zu keinerlei Diskussionen Anlass; hervorzuheben ist, dass der Bernische Zivilschutzverband mit einem Appell «Jeder wirbt ein neues Mitglied» dem schleichenden Mitgliederschwund entgegenwirken will, auf die neunziger Jahre den Übergang zu einem zweijährigen Turnus der Hauptversammlung plant und in seinen Vorstand neu Walter Maurer als Mitglied aufgenommen hat.

ush. Die Präsidentin des Bernischen Zivilschutzverbandes, Theres Isenschmid, Thun, führte mit straffem Charme ihre Verbandsmitglieder durch den offiziellen Teil der Versammlung. Die ordentlichen Geschäfte ließen sich zügig und ohne Diskussion abwickeln, der Appell zur Mitgliederwerbung wurde mit Applaus quittiert. Ebenfalls gab es auf eine Vorfrage bezüglich des grösseren Versammlungsturnus keine Rückmeldung aus dem Saal. Sollte dieser neue Turnus eingeführt werden, müsste er mit einer entsprechenden Statutenänderung legalisiert werden, was allenfalls auf das Jahr 1992 vorgesehen wäre. Die Präsidentin wurde am Schluss des offiziellen Teils

vom Vizepräsidenten mit einem Blumenbouquet in den Zivilschutzfarben Orange und Blau geehrt. Schlagfertig quittierte sie das ihre Leistung anerkennende Geschenk mit einem Appell, dass man eigentlich vielerorts mehr die Zivilschutzfarben anwenden bzw. unter Volk bringen sollte, in solch launiger und angenehmer Weise, dass ihr die ungeteilte Zuneigung der Versammlung mit grossem Applaus entgegengebracht wurde.

Büren an der Aare – ein Ort mit Tradition

Christian Schüpbach, Gemeindepräsident von Büren an der Aare, wusste mit kurzen Worten eine bunte Skizze über die ihm anvertraute

Stadt zu geben. Er stellte Büren an der Aare als leistungsfähige Agglomeration vor mit Gewerbe, Industrie, Landwirtschaft und mit bestausgebildeten Wehrdiensten. Büren an der Aare stellt sich zur Verfügung für die Durchführung von Kursen aller Art, beherbergt an die 50 Vereine und verfügt über einen sehr leistungsfähigen Zivilschutz unter der Mitleitung von Zivilschutzstellenleiter Urs Flückiger. Dieser weiss – zusammen mit dem Ortschef – die Zivilschutzbelange in Balance zu halten und solche aktuellen und praxisbezogenen Aktivitäten anzubauen, die überall auf gutes Echo stossen.

Der im Anschluss an den offiziellen Teil der Versamm-

lung gespendete Aperitif war ein Entgegenkommen des kleinen Staates Büren an der Aare an die Mitglieder des Zivilschutzverbandes von Bern und dessen Gäste, wofür offiziell ganz herzlich gedankt wurde. In einen grösseren Zusammenhang hinein stellt der Amtsverweser K. Moser des regionalen Bezirks Büren «seine» Stadt Büren. In Vertretung des Amtsstatthalters überbrachte er die besten Grüsse der Bezirksverwaltung. Er wies im weiteren auf die geschlossene Form der Stadt und die gute Zusammenarbeit mit den umliegenden Dörfern wie auch mit dem Nachbarkanton Solothurn hin. Symbolisch für die Bestrebungen, die alten Werte zu erhalten, sei diese

geschlossene Form, die jederzeit Überblick über das Laufende garantiere.

Wir stehen zum Grundauftrag!

Franz Reist, Vorsteher des bernischen kantonalen Amtes für Zivilschutz, überbrachte die Grüsse von Regierungsrat Peter Widmer, der soeben die oberste Schirmherrschaft über den Zivilschutz im Kanton Bern von seinem Kollegen Peter Schmid übernommen hatte. Reist dankte im regierungsrälichen Auftrag für die Leistung der Zivilschützer «in einem immer kritischer werdenden Umfeld und für ihre Gradlinigkeit, mit der sie zur Sache des Zivilschutzes stehen». Sei früher die Hauptaufgabe des Zivilschutzverbandes in der Aufklärung der Bevölkerung gelegen, so hätte dies heute etwas abgenommen. Reist betonte, dass die Zivilschutzverbände wie keine anderen Organisationen diesen Auftrag jedoch ausserhalb der Verwaltung übernehmen können. Die Herausforderung dazu untersteht auch einer grösseren Bewährungsprobe denn je, ist doch zurzeit die Welt – und damit eingeschlossen auch Europa – der festen Überzeugung, dass die bewaffneten Konflikte endgültig der Vergangenheit zuzuschreiben seien. Diese Überlegung wird jedoch zu oft ohne Berücksichtigung der folgenden Tatsache gemacht, dass nämlich Iran und Irak als Beispiele von sehr militärischen Mächten mit den modernsten Mitteln und Waffen ausgestattet sind und auch nicht zurückzuschrecken, diese gegenüber der eigenen Bevölkerung einzusetzen! Diese Tatsache und andere ähnlicher Art, so Reist, sollten eigentlich den Erstauftrag des Zivilschutzes aufwerten, der bekanntlich im Auftrag der eigenen Bevölkerung und des Bundesrates gemäss Gesetz zu erfüllen ist. Dass daneben der zweite Auftrag, die Katastrophen- oder Nothilfe in akuten Notlagen garantiert sei, so meinte Reist, hätte der jüngste Einsatz der Zivilschutzorganisationen beim Aufräumen nach grossen Waldschäden verursachenden Februarstürmen vom Jahr 1990 wohl gezeigt.

Es braucht jedoch für die Nothilfe bzw. die Katastrophenhilfe im Frieden nicht unbedingt einen Zivilschutz in der heutigen Form; sondern dafür würden auch die gut funktionierenden und mit modernster Technik ausgerüsteten Wehrdienste genügen, meinte der Amtsvorsteher.

Vizedirektor Hildebert Heinzmann vom Bundesamt für Zivilschutz schloss sich dem Reist'schen Appell an und kam auf die zurzeit herrschende «Abschmetterwelle» des Volkes gegenüber Zivilschutzvorlagen im Bereich Bauten zu sprechen. Jährlich seien etwa, so Heinzmann, an die 3000 Zivilschutzbauten zu bewilligen. Ein paar wenige davon werden abgelehnt – und geraten sowohl in die Schlagzeilen wie sie auch solche verursachen!

Im Rahmen der zurzeit laufenden Reformen werde der Bundesrat im sicherheitspolitischen Bericht vom kommenden Herbst auch die Bedeutung des Zivilschutzes im weitesten Sinne berücksichtigen. Es bestehen, so Heinzmann, jedoch bereits heute konkrete Bestrebungen im BZS, die Zusammenarbeit zwischen den Erst-Hilfe-Organisationen und dem Zivilschutz zu optimieren.

Schwachstellen, meinte Heinzmann, müssen schungslos erkannt, aufgedeckt und verbessert werden. Als Beispiel führte er den Bereich Ausbildung an. Weiter stellte er in Aussicht, dass man günstige Voraussetzungen zum raschen Einsatz des Zivilschutzes und zu unkomplizierter Handhabung desselben bei allen Notlagen geplant habe.

Im Anschluss an diese Referate sprach der Gastredner, Fritz Arn, stellvertretender Direktor der Treuhandstelle der Schweizerischen Lebensmittelimporteure, über die «Vorsorgesicherung mit Lebensmitteln im Rahmen der wirtschaftlichen Landesversorgung».

Nach Apéro und Bankett in der «Alten Post» in Büren samt Kaffeekonzert der Jugendmusik Büren ging es auf die Pferdewagen-Fahrt ins «Häftli», wo der ZSV Biel-Seeland den «Bügeltrunk» offerierte.

Gestell / Hurde = Schutzraumliege TG 80

Jede in Friedenszeiten beschaffte und erstellte Schutzraum-Einrichtung erhöht die Wirksamkeit des Zivilschutzes im Ernstfall!

Die schockgeprüfte **Schutzraumliege TG 80** stimmt in den Grundzügen mit der stapelbaren BZS-Liege aus Holz (Einsatzunterlage 1322.00/3, vom März 1983) überein. Darüber hinaus ist die **Schutzraumliege TG 80** leichter montierbar und demontierbar. Sie eignet sich deshalb speziell auch als **Gestell oder Hurde** für die friedensmässige Nutzung des Schutzraum-Kellers.

Wir erstellen Ihnen die kompletten

Stücklisten

Wir liefern Ihnen den

Beschlägesatz

Schutzraumliegen TG 80 für öffentliche Schutzräume mit Bundesbeitrag

Neu!

**Metallwarenfabrik
Nägeli AG
CH-8594 Güttingen**

Telefon 072 65 1111 Telex 882 218

Stanzteile
Werkzeuge

Kleinapparatebau
Stahlkugeln



Baum-, Reb- und
Gartenscheren